



Regierungsbildung? Schöne Bescherung!

Fast drei Monate nach den Bundestagswahlen scheint noch immer alles unfertig und unausgegoren. Erst lässt die FDP mit großem Drama die Jamaika-Gespräche platzen. Nicht, dass es so große inhaltliche Unterschiede zwischen den Parteien gegeben hätte. Aber Parteichef Lindner und seine FDP spekulieren darauf, bei den nächsten Wahlen mit ihrer angeblich kompromisslosen Haltung Stimmen zu gewinnen. Ob die Wette aufgeht? Vielleicht.

Nun soll die SPD es machen und die Große Koalition fortsetzen. Obwohl Martin Schulz in der Nacht der Bundestagswahl im September erklärt hatte, die SPD werde in die Opposition gehen, hat nun der SPD-Parteitag seine Zustimmung für Verhandlungen mit der CDU gegeben. Nicht wenige in der SPD sind dagegen. Klar, die Partei steckt in der Klemme: bei allen Schweinereien der letzten Jahre, von Hartz IV und Leiharbeit auf Bundesebene bis zu Kürzungen bei Schulen und Krankenhäusern auf Landes- und Kommunalebene war sie – ohne großen Unterschied zu anderen Parteien – mit dabei. Alle etablierten Parteien bekamen dafür bei den Wahlen die Quittung. Dies ist ein bekanntes Bild in Europa. Die großen bürgerlichen Parteien werden für ihre unsoziale Politik abgestraft und Rattenfänger vom rechten Rand (wie die AfD) profitieren von geschürten Ängsten, Spaltung und sozialer Kälte.

Daher spekulieren so einige SPD-Politiker darauf, sich lieber in der Opposition zu erholen und ihre Taten vergessen zu machen, um bei nächster Gelegenheit die alte Politik fortzusetzen. Ob das aufgeht? Unsicher. Wer weiß, was bei (Neu-)Wahlen rauskommt?

Wahrscheinlich deshalb setzen Schulz und Co. darauf, mit Merkel doch noch einen Deal zu finden. Denn: Lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach.

GroKo, Minderheitsregierung, Neuwahlen – was ist denn nun besser?

Aber nichts, was die Politiker da reden, hat mit dem Willen der Bevölkerung zu tun. Denn es geht nicht um die Senkung der Mieten und wie massenhaft bezahlbare Wohnungen gebaut werden könnten. Es geht nicht darum, dass die Renten massiv steigen müssten, die Arbeitszeiten sinken und wieder planbar werden müssten und überall eingestellt werden muss. Nicht darum, dass die Geflüchteten endlich einen sicheren Status mit vollen Rechten brauchen und ihre Familien herholen sollten... und für das alles die Konzerne und reichen Aktionärsfamilien zahlen zu lassen. Denn die Paradise Paper haben gezeigt, dass genug

Geld da ist, wenn man bei ihnen allein schon den Rahm abschöpft.

Unsere Probleme sind ihnen egal. Es interessiert sie nicht, was es für die Pflegekraft heißt, die von Patient zur Patientin rennt, und doch nicht die Pflege bieten kann, die eigentlich nötig ist. Was es für eine Verkäuferin bei C&A bedeutet, die mit Teilzeitjobs zwischen Arbeit und Kindern jongliert und weiß, dass die Rente nicht reicht. Oder die Lokführerin, die sich nachts mit müden Augen fragt, wie lange man diese Schichten aushalten kann. Sie kennen den Knoten im Bauch nicht, wenn ein Brief vom Vermieter im Briefkasten liegt, oder vom Jobcenter. Die Wut der Migrantin auf die Ausbeutung, nur weil sie aus einem anderen Land stammt und die deutsche Sprache nicht gut spricht. Die Angst vor der Willkür der Ausländerbehörde... Das wird mit der nächsten Regierung nicht besser.

Egal, wie die Verhandlungen ausgehen oder ob es Neuwahlen gibt, wir haben nichts Gutes zu erwarten. In diesem Sinne waren und sind alle Regierungen nur „Minderheitsregierungen“... für die Minderheit der Unternehmen. Alle „Bedingungen“, mit denen die Parteien in die Verhandlungen gegangen sind, waren klare Zeichen in Richtung der Unternehmen: wir machen weiter Politik in eurem Sinne. Wir haben schon ein paar Jahre Erfahrung mit diesen Politikern und wissen zu gut, dass ihr Herz ganz heftig für die Autoindustrie, Siemens oder Lufthansa und Air Berlin schlägt und nicht für die Arbeitenden oder die Gesundheit der Bevölkerung.

Wer kann über die Verärgerung und die Sorgen der Arbeitenden sprechen?

Nur die Arbeitenden selbst! Das beste Programm ist das, dass die Arbeitenden selbst schreiben! Nehmen wir also unsere Wut und suchen wir nach Wegen, um uns zu organisieren und unsere Interessen in die eigene Hand zu nehmen. Viele Beschäftigte bei Siemens und General Electrics, die von Entlassungen bedroht sind, pfeifen auf vorweihnachtliche Heimeligkeit und protestieren. Das kann ein Anfang sein....

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Einheitsversagen im Management

Milliarden werden für die Strecke ausgegeben. Chef-Vortänzer Lutz prophezeit „ein neues Kapitel in der Bahngeschichte Deutschlands“. Die Werbemaschine ackert wie blöde.

Klar, da bleibt für Ausbildung, Streckenkenntnis und Umrüstung der Züge kein Geld übrig. Die LZB-Ausbildung dauerte früher eine Woche. ETCS-2 wurde in drei Tagen reingeprügelt. Seit Ende November sollten noch zusätzlich 180 Seiten betriebliche Unterlagen für ETCS abgearbeitet werden. Streckenkenntnis gab es per Video oder maximal eine wirkliche Mitfahrt. Die ICE3 und ICE1 wurden so spät auf ETCS umgerüstet, dass sie nicht mehr getestet werden konnten.

Kein Wunder, wenn die Ehrengäste aus München am Ende mit über 2 Stunden Verspätung in Berlin waren.

Bereit zum Wechsel

Bis Ende des Jahres sollte ein Tarifvertrag entstehen, in dem alle Möglichkeiten des Betriebsübergangs bei Betreiberwechsel geregelt werden. Doch der Arbeitgeberverband, der u. a. die Interessen der DB vertritt, lässt sich maximal auf einen „Austausch über den Sachstand“ ein.

Kann es sein, dass die DB und die anderen „Player“ gar kein Interesse daran haben, dass unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen erhalten bleiben? Ein wenig Zukunftsangst erhält doch den Druck, uns besser ausbeuten zu können! Die GDL hält es in dieser Situation für „unumgänglich, den Druck auf die Arbeitgeberseite zu erhöhen.“ Wie das geht, und nur gehen kann, wissen wir.

Zauberschichten bei Regio

Eigentlich hatten wir das Gefühl, mehr kann nicht gehen. Aber das Gruselkabinett (Planungsbüro) hat aus dem trockenen Schwamm noch etwas ausgedrückt. Um ca. 14:00 anfangen, von ca. 23:00 bis 4:00 ins Hotel in Dessau und dann wieder zurück in die Hauptstadt. Über den Daumen sind das 17 Stunden Schichtlänge! Und das ohne Wetter, Fahrzeugstörungen, den täglichen Wahnsinn – also bloß theoretische 17 Stunden.

Das ist nur ein Beispiel von vielen. Und es ist ein Beispiel dafür, wie rücksichtslos jegliche tarifliche Grenzen ausgenutzt werden. Wir sollten bei jeder Möglichkeit beweisen, dass dies Grenzen sind. Jedes Überschreiten führt zum Abbruch!

Ausbildung erwünscht? Ja, nein, vielleicht...

Immer wieder fallen zukünftige Kolleg_innen bei der Ausbildung durch. Kann man sich das vorstellen?

Die Ausbildung bei der S-Bahn ist einfach schlecht organisiert! Es werden Bewerber_innen vom Arbeitsamt genommen, weil es dann nichts kostet oder sogar Geld bringt. Die Ausbildung läuft nicht gut, es fehlt an Praxis, die Zeit ist zu kurz, und so weiter... Die Kolleg_innen, die ausgebildet werden, beschwerten sich selber.

Wenn neue Kolleg_innen die Tf-Ausbildung dann schaffen, liegt das nicht an der Bahn, sondern ist eigentlich nur noch Zufall.

Holterdipolter

Plötzlich ging alles ganz schnell: Weisung raus, Tablet angeschmissen, seit Sonntag ist Schluss mit Papier. Einweisungen? Ja, hat's gegeben, aber nicht alle fühlen sich ausreichend geschult. Ein paar praktische Übungen, wo in Zukunft was genau in welchem Ordner zu finden ist – Fehlanzeige. Und dann noch der Fahrplanwechsel dazu, der selbst genug Änderungen bringt.

Da hat die S-Bahn uns mal wieder ordentlich in den kalten Schneematsch geschmissen. Hilfe von der S-Bahn können wir nicht erwarten. Die setzen darauf, dass wir uns untereinander helfen und dafür auch in unserer freien Zeit das eine oder andere mit Hilfe von Kollegen ausprobieren. Aber das ist und bleibt Arbeitszeit, die auch so anzuerkennen ist!

Arbeit 4.0 – wenn's nicht so schwer wäre...

Für die Tablets soll es auf den Führerständen eigentlich Halterungen geben. Kein Problem, kennt man... Aber wenn bei der S-Bahn digital auf analog trifft, wird's schwer: die probeweise eingebauten Halterungen halten nicht, was sie versprechen. Tablets rutschen ohne Halt durch! Digitalisierung... hat die S-Bahn fest im Griff.

Weihnachtsmärchenbuch der DB

„Der Weihnachtstag. Schneeflocken fallen leise vom Himmel. Der ICE – blitzblank und tipptopp von der Instandhaltung bereitgestellt – saust wie geölt durch die winterliche Landschaft und bringt die Menschen zu ihren Familien.“

So beginnt das Kinderbuch, das es beim Fernverkehr als Weihnachtsgeschenk gab. Ein Junge namens Torben trifft im Führerstand eines ICE auf Lokführer Lars.

Torben ist völlig begeistert und „dann platzt es aus ihm heraus: Eigentlich möchte ich viel lieber Lokführer werden. Der bringt doch am Weihnachtstag alle pünktlich nach Hause. Da müssen alle herzlich lachen ...“

Ja, wir auch Torben: Am Weihnachtstag wird deine Familie dann oft ohne dich zu Hause sitzen. Und pünktlich kommt auch nicht so oft vor. Und wenn gar noch Schneeflocken fallen – auch nur ganz leise – na dann stille Nacht!



Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter flugblatt_bahn@gmx.net || www.sozialistische-arbeiterstimme.org